Deutsche Uhrmacher-Zeitung

Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwaren-Markt

Nr. 7, Jahrgang 57 ★ Verlag: Deutsche Verlagswerke Strauß, Vetter & Co., Berlin SW 68 ★ 11. Februar 1933

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten ★ Nachdruck verboten

Bezugspreis

für Deutschland bei offener Zustellung monatlich 1,60 RM, unter Streifband 1,95 RM, Jahresbezugspreis bei Vorauszahlung 17,50 RM; für das Ausland unter Streifband, soweit keine Portoermäßigungen bestehen, Jahresbezugspreis 23,— RM oder in Landeswährung

Die Zeitung erscheint an jedem Sonnabend. Briefanschrift: Deutsche Uhrmacher-Zeitung, Berlin SW68, Neuenburger Str. 8

Preise der Anzeigen

Raum von 1 mm Höhe und 47 mm Breite für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 0,24 RM, für Stellen-Angebote und Gesuche 0,15 RM. Die ganze Seite wird mit 225,— RM berechnet. (Die vorstehenden Preise ergeben sich aus: Grundpreis × Multiplikator 1,5 RM)

Postscheck-Konto Berlin 2581
Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin
Fernsprecher: A 7 Dönhoff 2425, 2426, 2427

Ein Inventurverkauf von Uhren in der Praxis

Von Oswald Firl

Verehrliche Redaktion!

Sie wünschen von mir zu hören, ob der kürzlich in Erfurt durchgeführte Inventurverkauf im Uhrmacher- und Juweliergewerbe zweckmäßig war oder nicht.

Ich kann wohl sagen, daß er zweckmäßig gewesen ist, wenn der Erfolg auch verschieden beurteilt wird. Meinerseits kann ich eine gewisse Befriedigung feststellen, nicht nur im Inventurverkauf selbst, sondern auch in seinen Nachwirkungen. Freilich können wir nicht die gleichen Erfolge und Absätze wie andere Gewerbezweige, z. B. die Textilgeschäfte, verzeichnen; dazu war die Einrichtung für unser Fach zu neu, und wir hatten auch unsere Erwartungen nicht zu hoch gestellt. Sodann war zu berücksichtigen, daß die ganze Lage im Wirtschaftsleben selbst einen Inventurverkauf beeinträchtigen würde; dies hat sich in diesem Jahre auch in den anderen Branchen besonders stark bemerkbar gemacht. Zudem war der Einbruch der großen Kälte dazu angetan, daß mehr als bisher an Kleidung und dergleichen gedacht wurde.

Lassen Sie mich ein wenig von dem Zustandekommen und der Vorgeschichte unseres Inventurverkaufs erzählen. Sie wissen ja, daß ich seit vielen Jahren ein eifriger Anhänger des Inventurverkaufes in unserem Gewerbe bin, nicht nur aus dem Grunde, weil ich das, was andere Branchen für sich in Anspruch nehmen, nicht auch machen soll, sondern weil ich mir sage, daß die Uhrmacher und Juweliere es ebenso nötig haben, sich von Waren zu trennen, die durch den heutigen schnellen Modewechsel leicht unmodern werden können. Schließlich aber soll ich versuchen, in der für uns stillen Zeit der allgemeinen Inventurverkäufe Kundschaft heranzuziehen, und nicht zusehen, wie das Geld in die Nachbarläden getragen wird. Welches der wichtigste Grund für den Inventurverkauf ist, kann man schwer sagen. Jedenfalls rechne ich mit der nun einmal vorhandenen Einstellung der Käufer zu Zeiten von Sonderveranstaltungen, wo das Geld lockerer sitzt. So sind es allerhand Gründe und Notwendigkeiten, die mich veranlaßten, unsere Innung für den Plan zu erwärmen, die Üblichkeit eines Inventurverkaufes für unser Fach durch die Handelskammer aussprechen zu lassen. Wenn auch keine allgemeine Stimmung für einen Inventurverkauf herrschte, so fand sich doch eine Mehrheit für einen entsprechenden Antrag bei der Handelskammer.

Damit war jedoch der Fall noch nicht erledigt. Als wir im vorigen Jahre eine Anfrage betreffs des Inventurverkaufes an die Handelskammer Erfurt richteten, wurde uns der Bescheid, man würde von seiten der Handelskammer keinen Einspruch erheben. Kollege Freytag führte seinerzeit diese Unterhandlungen. Wir gingen also frisch ans Werk und zeigten den Inventurverkauf an. Da, als wir den Verkauf einige Tage im Gange hatten, kamen Einsprüche seitens der Juwelier-Innung und der Haushaltgeschäfte; beide Gruppen wollten keine solche Einrichtung. In einer von der Handelskammer einberufenen Versammlung mußten wir den Inventurverkauf vorzeitig abblasen, wodurch wir etwa acht Tage verloren. Kollege Freytag und ich ließen aber den Mut nicht sinken, und so kam Anfang d. J. eine neue Sitzung zustande. Wir trugen erneut vor den geladenen Gruppen unsere Wünsche und die Notwendigkeit eines Inventurverkaufes für unser Gewerbe vor und legten eingehend die Gründe dafür dar. Geladen war auch die Handwerkskammer, die unseren Wünschen freundlich gesinnt war. In dieser Sitzung stießen wir auf die gleichen Widerstände bei den vorgenannten Gruppen, und unser Antrag verfiel der Ablehnung. Ich konnte mich des Gefühles nicht erwehren, daß man uns nicht als vollwertige Kaufleute ansah.

Während sich in der vorjährigen Sitzung der Syndikus der Handelskammer voll auf unsere Seite stellte, hatten wir in diesem Jahre nicht das Glück, seinen Stellvertreter, der die Versammlung diesmal leitete, für uns zu haben. Trotzdem aber stellten wir dann sofort und erneut den Antrag, uns den Inventurverkauf nur für Uhren zu genehmigen, und die Handelskammer sowie der Kleinhandelsausschuß in Gemeinschaft mit der Handwerkskammer erteilten uns dann die Genehmigung und sprachen die Üblichkeit des Inventurverkaufes von Uhren aus.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318541912-19330000/89